

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M 75 P.,
für das deutsche Reich und ganz Oesterreich 9 M
incl. der Postbefreiungsschein. Bestellungen
nehmen an die Expedition, W. (S), Mohren-
straße 59, und sämtliche Postanstalten.

National-Zeitung.

Inserate. — Die Zeitungs-
Morgen-Ausgabe 4-spaltig 40 P. Columnen
resp. deren Zeile 300 M. u. f. w.
Abend-Ausgabe 3-spaltig 60 P. — Reklame
3-spaltig 1 M 50 P. — Columnen 450 M. u. f. w.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: Tagesbericht; aus dem Abgeordneten-
haus. Paris: Tagesbericht.
Elmer Nachrichten.
Elmer Börse und W. Waren- u. Produktenmärkte.

Deute erscheint eine dritte Ausgabe.

* Berlin, 11. Februar.

Der Erlass des Bischofs von Limburg veranlaßt eine
Berliner Korrespondenz kirchlicher Blätter, die Stellung der
Katholischen Geistlichen zur Centrums-Agitation
überhaupt zu erörtern; es heißt darin:

Während der letzten Kampfeszeit standen natürlich alle Geis-
tliche mit in der ersten Linie; als die „diplomatische“ Periode des
Kulturkampfes eintrat, mußten zunächst die Bischöfe und nach ihnen
manche Geistliche sich in den politischen Angelegenheiten eine gewisse
Reserve anfertigen, um nicht auf staatlicher Seite Stimmungen
oder Maßnahmen zu provozieren, welche ihrer geistlichen Aufgabe
schädlich werden könnten. Seit die Anzeichen vorläufiger Concili-
ation, hat sich der Kreis der „Rückfälligen“, welche die Geistlichen dem
Staate gegenüber zu nehmen haben, sehr und vielfach, leider zu
sehr erweitert. Nachdem es nun neuerdings der Regierung ge-
lungen ist, den H. Vater zur Rückgabe eines Wunsches bezüglich der
schwebenden politischen Streitfrage zu bewegen, wird den Geis-
tlichen eine noch schwerere Aufgabe in der Ausübung und Ver-
wirklichung der verschiedenen kirchlichen und politischen Rückfälligen,
Pflichten und Rechte gestellt. Wir kennen ja die Tätigkeit,
Pflichten und Rechte unseres Klerus zu gut, um je zu glauben,
daß er die Führe des Centrums verlassen und verrathen werde.
Aber aus den angedeuteten Umständen ergibt sich die unzweifel-
hafte Thatfache, daß ein großer Theil des Klerus nicht mehr so
unmittelbar und so kräftig an der Wahlagitatio sich betheiligen
kann, wie bisher. Mit diesem Verhältniß müssen wir uns abfinden.

Es giebt aber offenbar in der Geistlichkeit Elemente, mit
denen die Bischöfe bei dem Veruche, ihnen Mäßigkeit auf-
zuerlegen, einen schweren Stand haben werden. Dafür würde
u. A. die folgende Korrespondenz der „Frankf. Ztg.“ aus der
Diözese Limburg sprechen, falls dieselbe, wie es scheint, aus
geheimen Quellen stammt:

Ein Bischof, der es wagt in solcher Weise zu seinem
Klerus in Sachen zu sprechen, die ihn gar nichts angehen,
muß eine sehr große Meinung von sich selbst und eine sehr geringe
von seinem „geliebten Diözesan-Klerus“ haben; denn er setzt faktisch
eine Ansicht über diejenige der Majorität des Reichstages, worin
sich doch auch Geistliche befinden, die dem Bischof Karl von Lim-
burg in wissenschaftlicher und anderer Hinsicht nicht nach-
stehen. Der Erlass ist eine indirekte Mißbilligung des Verhaltens
des ganzen Centrums, eine Mißbilligung der Agitation,
welche durch alle katholischen Kreise Deutschlands geht.
Wie groß muß dieser „Bischof Karl“ sich denken!
Wie klein dagegen erscheint ihm sein „geliebter Diözesan-
Klerus“, daß er glaubt, ihn politisch unter seine Vormundschaft
nehmen zu müssen. Der Klerus wird es empfinden, was ihm der
Bischof dadurch anthat, daß er ihn verblet, in einer politischen
Sache, welche ganz Deutschland bewegt, eine eigene Meinung zu
haben; es ist nämlich ein Naturrecht, daß der Mensch eine berech-
tigte Ansicht auch äußern und andere dafür zu gewinnen suchen
darf; wird ihm letzteres verboten, so wird ihm eo ipso auch ent-
weder die Möglichkeit seines Gedankens bestritten, oder das Denken
überhaupt verboten (!); darum ist der bischöfliche Erlass nichts
mehr und nichts weniger als „die bestimmte Erwartung“,
daß der „geliebte Diözesan-Klerus“ anerkennen wird, daß er — der
Klerus — vom Septennat nichts versteht und darum auch nicht
darüber sprechen darf, oder daß er in politischen Dingen überhaupt
nicht denken soll. Zum Glück für die Anti-Septennat-Agitation
kennt der Klerus den Bischof schon zu lange und zu
gut, um nicht zu wissen, wie der bischöfliche Erlass anzu-
fassen ist. Bischof Klein hat nämlich von je her —
das weiß der ganze Klerus — mehr in Politik als in
anderen Dingen gemacht, und in der Politik ist er gewissermaßen
ein Meister. Es dürfte dem Bischof Klein im Innersten
seines Herzens ganz einerlei sein, was aus dem prole-
tierten Septennat wird, der Zweck seines Erlasses ist kein
anderer, als die wohlberechnete Wuth, die allerdings sehr anstän-
dige und seltene Gelegenheit zu benutzen, um sich mit einem Schlage
nach zwei Richtungen hin, in Rom und Berlin, zu em-
pfehlen. Aber da bedenklich, wie weit Berlin und Rom auseinander
liegen, und wie schwer und selten der Fall eintritt, sich bei beiden
gleichzeitig und eodemque actu empfehlen zu können, der wird dem
bischöflichen Erlasse eine gewisse politische Schlaueit nicht ab-
sprechen können.

Ueber den Erfolg der am 1. Mai 1886 zum Umtausch
gegen 3/4proz. Konjols gekündigten Prioritäten ver-
stärkter Eisenbahnen im Betrage von 101 379 000 M.
gibt ein Bericht der Regierung an das Abgeordnetenhaus Aus-
kunft. Danach hatte das Angebot die Wirkung, daß Obliga-
tionen im Betrage von 95 488 850 M. zum Umtausch an-
gemeldet wurden, während Besitzer von Obligationen im
Betrage von 5 890 150 M. von dem Anerkennen keinen
Gebrauch machten. Dieser Kapitalbetrag gelangte somit am
1. Mai 1886 zur baren Rückzahlung. Behufs Verichtigung
dieses Betrages wurden 304 661 M. aus den Beständen der
Amortisations-Konten genommen, während 5 585 488 M. durch
Verkauf von 5 1/2 Millionen 3/4proz. Konjols beschafft wurden.
Der Durchschnitts-Curs der Konjols stellt sich dabei auf 101,55
Prozent. Durch den Umtausch der Prioritäts-Obligationen ist
eine Zinsersparnis von 477 444 M. erreicht worden. — Der
erwartete Erfolg der Kündigung in einer Zeit, als der Zins-
fuß am offenen Markte einen sehr niedrigen Stand ein-
nimmt, muß als ein unbefriedigender erachtet werden, da
5,81 Proz. der zum Umtausch gekündigten Prioritäten nicht
angemeldet wurden. Es läßt dieser Vorgang die Vermuthung
zu, daß der Herr Finanzminister von Scholz bei der zweiten
Serie der Kündigungen von Eisenbahn-Prioritäten mit rund
180 Millionen Mark mit dieser seiner Operation wenig Glück
haben dürfte, da inzwischen der Zinsfuß durch die politischen
und durch andere Verhältnisse wesentlich angezogen hatte und
sich bereits eine Abweichung gegen 3/4proz. Staatspapiere an
den Effekten-Märkten kundgab. Gegen diese ganze Finanz-
operation hatten wir von vornherein uns ausgesprochen, und
die jetzige Lage der Dinge spricht für unsere Auffassung.

Die italienische Ministerkrise, welche mit der De-
mission des Ministers des Auswärtigen, Grafen Robilant, be-
gann und dann zum Entlassungsgesuche des gesamten Kabinetts
führte, ist noch nicht zum Abschlusse gekommen. König Humbert
läßt auch diesmal, wie regelmäßig bei dergleichen Gelegen-
heiten, die hervorragenden parlamentarischen Persönlich-
keiten zu sich entbieten, ohne daß daraus Schlüsse
auf die Neubildung des Kabinetts gezogen werden

könnten. So wurden laut telegraphischer Mittheilung vor-
getreten Abend Spaventa und Bonghi, gestern Nicotera, Ruzzi
und Mancini in den Quirinal besaßen. Das Robilant be-
trug, das Portefeuille des Auswärtigen zu übernehmen,
ist um so mehr ausgeschlossen, als der Vorgänger des Grafen
Robilant jedenfalls in höherem Maße die Verantwortlichkeit
für die unglückliche italienische Kolonialpolitik trägt als der
gegenwärtige Chef des erwähnten Ressorts. Das römische
Blatt „Capitan Fracassa“ enthielt die abgeschmackte Mittheilung,
daß eine große Anzahl deutscher Blätter sich über die italienische
Niederlage bei Massowah „beinahe befriedigt“ äußern. Den
Beweis für diese durchaus grundlose Behauptung liefert der
„Capitan Fracassa“ vollständig selbst, was um so weniger
überzeugend kann, als die deutsche Presse ihren Sympathien für
die italienische Krone, sowie ihrem Bedauern über das erfolgte
Mißgeschick Ausdruck geliehen hat.

Die „Republique française“ hat einen Berichterstatter nach
der Grenze geschickt, der ihr von Strassburg einen Bericht
zugehen ließ, dem wir, obwohl er die französischen Kräfte
mit großer Harmonie vertheilt, Folgendes entnehmen:

„Ich habe General Ferrier, den Kommandierenden des sechsten
Armee-Korps, nicht sprechen können, ich bin aber mit einem der
Offiziere seines Generalstabes zusammengetroffen und nehme keinen
Anstand, Ihnen die Aufschauungen dieses ausgezeichneten Offiziers
mitzutheilen. Im Monat Dezember, so erzählt mir dieser, wurde
General Ferrier zum erstenmal benachrichtigt, daß die Deutschen
ihre Garnisonen in Elsass-Rothringen verließen. Der Kriegs-
minister wußte seit langem davon, nur zeigten die Truppen-
bewegungen, die man meldete, nichts Beunruhigendes. Es
schien, daß der Berliner Generalstab einzig den Wunsch
hätte, das 15. Armee-Korps auf den Kriegspfad zu sehen.
Was die Bildung einer zweiten Kavallerie-Division im 15. Armee-
Korps betrifft, so war dieselbe seit zwei Jahren vorgezogen und
war gewissermaßen nur die Rückwirkung der Dislokationen,
die wir selbst vorgenommen hatten, als wir nach St. Men-
schold, Verdun und Sedan eine Kavallerie-Division sandten, die bis
dahin in der Gegend von Paris gestanden hatte.“

So der Generalstabs-Offizier. Von der einen Seite wie von
der anderen hatte man das Verlangen die Grenze zu ver-
stärken, und sich in die Lage zu versetzen, den plötzlichen Angriff zurückzu-
weisen, den alle Welt fürchtete und den Niemand vorbereitet. Von
einem Tag zum andern nahmen indeß die Truppenbewegungen
in Elsass-Rothringen einen anderen Charakter an; es war nicht
mehr ein Regiment Infanterie, das von Metz nach Saarburg ging,
noch zwei Schwadronen Kavallerie, die Trier mit Koblenz re-
stauranten, hinterher kamen vier Batterien von Karlsruhe nach
Neu-Breisach, ein Regiment Infanterie von Rastatt nach Straß-
burg (!), zu gleicher Zeit machten die Verwaltungen von Strassburg
und Metz außerordentliche Befestigungs- und acht Tage später
begann die deutsche (A) Presse ihren Helzgang, denselben, den die
englische Presse, zum wenigsten ein Theil der englischen Presse auf
so angenehme Weise verfolgt und vervollständigt hat.

Es war die Pflicht des Generals Ferrier, dem Kriegsminister
die Angelegen zu übermitteln, welche ihm die Offiziere seines
Armee-Korps machten. Was heute man machen? Eine oder zwei
Bridgaden nach dem Osten schicken? Man hätte sich damit viel-
leicht eine Forderung von „Aufklärung“ gezogen. Im Uebrigen
wurde die Regierung, was sie von diesen aufsteigenden Kriegs-
vorbereitungen zu halten hatte. Der Kriegsminister verweigerte
die Aufklärung von Vorarbeiten in einer Anzahl von Grenzstädten.

Ich werde Ihnen demnächst diese Vorarbeiten beschreiben, die ihrer
soliden Ausführung nach offenbar bestimmt sind, während mehrerer
Tage Truppen aufzunehmen; da nicht die Rede davon sein kann,
die Effektstärke des sechsten Korps zu vergrößern, so werden diese
Vorarbeiten — was auch die deutsche Presse darüber sagen mag —
zur Unterfützung von Reservisten und Territorialen benutzt werden.
Man hat vielleicht einen schlechten Moment gewählt, um eine
Maßregel auszuführen, die seit langem als nöthig erachtet
wurde; jedenfalls hatte man sehr ungeschickt gehandelt, als man
das Holz in Mülheim, Sainte Marie aux Mines, Schleifstadt und
Strassburg kannte.“

In Oesterreich erwidern die Verhandlungen des Sprach-
auschusses des Abgeordnetenhauses ein steigendes In-
teresse. Nach den Ausführungen des offiziellen „Fremdenblattes“
zu schließen, wünscht man in Regierungskreisen, daß über den
Antrag Scharfsmidt und Gen. nicht einfach zur Tagesordnung
übergegangen werde; ein solches Verfahren könnte gar zu leicht
das Ausscheiden der Deutschen aus dem Abgeordnetenhaus
zur Folge haben. Andererseits wird freilich auch angestrebt ver-
mieden, der deutschen Sprache Aussicht auf die Stellung der
anerkannten Staatssprache zu machen; davor könnten ja die
Slawen nicht ertragen. So wird denn das Ergebnis der ganzen
Berathungen wahrscheinlich ein „hölzernes Schweißen“, eine
„trockene Pelzwäsche“ sein. Das „Fremdenblatt“ sucht nach
beiden Seiten Trost zu spenden, indem es meint, es handle
sich eben bei der Schaffung eines Sprachengesetzes in dem viel-
sprachigen Oesterreich um etwas ganz Neues, noch nie Da-
gewesenes; da könne man freilich nicht vorhersehen, was auf
dem Wege der Ueberzeugung aus den Ausdrucksberathungen her-
vorgehen werde. Jedenfalls werden die Deutschen noch von
Glad sagen können, wenn der freisinnige Berg wenigstens eine
Maus zur Welt bringen wird.

Das Wiener „Fremdenblatt“ kündigt die demnächstige Ein-
bringung der bereits signalisirten Kreditforderung bei den
beiderseitigen Parlamenten Oesterreich-Ungarns für die
schon im Frieden nöthige Ergänzung der Reservevorräthe beider
Landwehren an, untermittelt hinsichtlich der Belassung und
Beschaffung, sowie für militärische Ausrüstung der Landsturm-
auszüge-Bataillone, erlaube der Bewaffnung, für welche durch
die verfährt werden den Bewaffnungs-Gewehre hinreichend vorgesorgt
ist. Das Blatt bezeichnet den Kredit als eine nur einmalige,
aber unabsehbare Forderung.

Die Verhandlungen über die bulgarische Angelegen-
heit zwischen dem türkischen Großvezier, Janow und den
Delegirten der bulgarischen Regierung einerseits, anderer-
seits zwischen dem Großvezier und den Vertretern Rußlands,
sowie der anderen Mächte rücken anscheinend nicht vom Flecke.
Die Schwierigkeiten entstehen hauptsächlich nur aus der Weig-
erung Rußlands, die Fürstenthümer zuerst vorzunehmen zu lassen,
und aus der Forderung desselben, daß in erster Reihe die Neu-
zusammensetzung der Regierung und des Kabinetts, sowie die Neu-
wahl der Sobranje vorgenommen sei. Rußland will eben, daß
der neue Fürst Bulgariens als russisches Bataillonland bereits
vorhande, da er, so fürchtet man in Petersburg, anderenfalls
leicht von vornherein auf die Pfade des Fürstenthums Alexander
gerathen könnte. Janow ist nicht ernst zu nehmen; er, jammert
seinen übertriebenen Forderungen existirt überhaupt nur durch
Rußlands Zulassung. Nach dem bisherigen Gang der Dinge
ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen

in Konstantinopel sich so lange hinziehen, bis wiederum
Ereignisse eintreten, welche dann wieder eine neue Krise
und weiterhin neue Berathungen zur Folge haben, was sich
eventuell noch mehrmals wiederholen könnte. Das solche Er-
eignisse in der Stille vorbereitet werden, mag man aus folgen-
dem Telegramm entnehmen, das Hirsch's Telegr.-Bureau
verfendet:

Sofia, 11. Februar. Dem hiesigen „Noworossijskiy Telegramm“
wird aus Warna berichtet, daß dort im Hotel St. Petersburg eine
revolutionäre Verschwörung gegen die jetzige bulgarische Regierung
entdeckt und daß zahlreiche Mitglieder der Verschwörung, meist
Lehrer und Offiziere, verhaftet wurden. Der Stadtpräsident (Scheranof),
welcher von der Existenz der Verschwörung gewußt haben soll,
wurde nach Sofia berufen und zur Verantwortung gezogen.

Das „Journal des Debats“ bemerkt zu dem Vortrage
Drummond Wolfs, betreffend die Neutralisirung Aegyptens,
wenn man den Fall sehe, Frankreich oder Deutschland erhielten
durch feierlichen Vertrag das Recht, die kaiserliche Armee zu be-
fehligen, das Recht, Belgien mit Heeresmacht zu durchziehen
und das Recht, im Falle eines Auftrahrs Antwerpen, Brüssel
und Lüttich zu besetzen, so erhielte man eine annähernd richtige
Vorstellung von der Art der Neutralität, welche England
Aegypten zugesagt habe. In Frankreich nenne man das Pro-
tektorat. Das „Journal des Debats“ meint, die Türkei dürfe
einer so seltsamen Neutralität noch den status quo vorziehen,
der ihr wenigstens die Elbogen frei lasse.

Frankreich.

Paris, 11. Februar, 11 Uhr 15 Minuten Vormittags.
Am Schluß der gestrigen Kammerung wurde durch einfache
Feststellung der Tagesordnung für das Kornjollgesetz die
Priorität beschlossen. Der Referent Laisant hob in seinem
gestrigen eingebrachten Berichte über das Kornjollgesetz hervor,
daß die Kommission in allen Punkten vollständig einig mit dem
Kriegsminister sei, so daß die Vorlage ein Werk sei, dessen un-
veränderte Annahme der Patriotismus erheische. Gestern Abend
sah im Glysee ein Ballfest statt, dem die gesamte offizielle
Gesellschaft und ein größerer Theil des diplomatischen Korps
beizuhöhen. Der deutsche Botschafter war nicht erschienen.
(Privattelegramm der „National-Zeitung.“)

Aus dem Reich und den Provinzen.

München, 11. Februar. Seitens des Ministers des Innern
v. Stollheim und des württembergischen Geheimes v. Soden ist
gestern der Staatsvertrag wegen des Baues der Eisenbahnlinien
Münchinger-Verkehr und Hergatz-Wangen unterzeichnet worden.

Koblenz, 10. Februar. Das hiesige verordnete Urtheil im
Prozeß gegen den katholischen Pfarrer Baum zu Akenbach und die
Vertreter des bischöflichen Offiziats Grünwald und Graf zu
Trier verurtheilt, wie die „Süd. Volkstg.“ meldet, sämtliche An-
geklagte wegen öffentlicher Beleidigung durch die monita canonica
zu je 50 Mark Geldstrafe, den Pfarrer Baum außerdem wegen
zweiter einfacher Beleidigungen zu 60 Mark Geldstrafe.

Wien, 10. Februar. Das Rittergut Waidhofen bei Zara-
gow, bisher Herr v. Goldschmidt, ist, der „Post.“ zufolge,
im gestrigen Subhastationsversteigerung um 221 000 M. für die an-
stehenden Forderungen erstanden worden. Das Gut hat 410 Hektar
Flächeninhalt.

Zur Wahlbewegung.

— Siegmund. Hier haben wir bereits gemeldet, die National-
liberalen im Alterthums-Gesellschaft Dr. Schlieff-Rippen dem Kandi-
daten des (Konservativen) Neuen Wahlkreises, Major Zahn-
Festendorf noch jetzt einen eigenen Kandidaten gegenübergestellt.
Dieses Verfahren enthält jedoch keinen Bruch des Kartells, denn
nach dem Wortlaut desselben waren die Konservativen des Wahl-
kreises Siegmund-Goldberg-Bayern überhaupt verpflichtet, einen
Nationalliberalen zu acceptiren, da bei der letzten Reichstagswahl
von den jetzigen Kartellpartei ein nationalliberaler Kom-
promissanbietet nominiert, also die Stärke der konservativen Partei
ermindert und der nationalliberalen Partei andererseits gestärkt
festgestellt war und überhaupt in dergleichen Fällen offenbar die
Parteiloyalität des vormaligen Kandidaten entscheidend sein soll.
Trotzdem hatten — ohne jede vorgängige Rücksprache mit der
Leitung der nationalliberalen Partei — die Konservativen
einen ihre Kandidatur proklamirten und schließlich die
Zustimmung der Nationalliberalen dafür verlangt, die ihrerseits ent-
gegenkommend genug waren und erklärten sich auch unter diesen
Umständen noch den Konservativen anschließen zu wollen, wenn
deren Kandidat gewisse bindende Zusagen hinsichtlich seiner Stellung
zu den Monarchen und dem bestehenden Wahlrecht gäbe und ihnen
überhaupt Kompensationen für die nächstmalige Landtagswahl zu-
sagte. Aber selbst dieses Anerkennen wurde, wenigstens
theilweise und in sehr wenig befriedigender Form abgelehnt, so daß
die Selbsthaltung der nationalliberalen Partei nunmehr ein
selbständiges Vorgehen unumgänglich macht. Uebrigens bedeutete die
Kandidatur Zahn — wie die Sache hier steht — lediglich den Sieg
des freisinnigen Kandidaten Direktor Goldschmidt, während der
Kandidatur eines als liberal bekannten Mannes — wie es Dr.
Schlieff ist — bei eblischer Unterstützung durch die Konservativen
nicht ganz ausgeschlossen gewesen wäre, insofern, als hier — mer-
würdiger Weise — die Führer der deutschfreisinnigen Partei sich in
öffentlicher Versammlung und in Gegenwart des Herrn Goldschmidt
zu Gunsten des Septennats ausgesprochen haben und bei dieser
Lage der Dinge offenbar bei vielen bisher Deutschfreisinnigen
große Geneigtheit besteht, sich der Sache des Septennats
anzuschließen, wenn sie dadurch nicht genöthigt werden, einem
Konservativen, noch dazu mit aristokratischen Vorkenntnissen, ihre Stimme
zu geben. Selbst aber, wenn es nun durch das entschlossene Vor-
gehen der Nationalliberalen hier zu einer Stichwahl zwischen
Konservativen und Deutschfreisinnigen kommen sollte und sich in
diesem Falle die Nationalliberalen für die ersten entscheiden
würden, so wäre doch der Sieg des Herrn Goldschmidt gesichert,
weil eben diese — die vielleicht im ersten Wahlzuge sich den
Nationalliberalen mit Hinblick auf den berühmten liberalen Stand-
punkt des Herrn Dr. Schlieff anschließen — bei der Stichwahl
ganz sicher lieber für Herrn Goldschmidt als Herrn Zahn ein-
treten werden. Will man also von konservativer Seite her — wie
man es zu erstlich immer behauptet — wirklich jede Parteiloyalität
bei Seite lassen, solange die Sache des Septennats gefährdet er-
scheint und Alles daran setzen, zunächst diese Sache als solche zu
verloren — so würde den Konservativen nichts übrig bleiben, als
schließlich doch noch für die Kandidatur Schlieff einzutreten.

— Karlsruhe. Der badische Lehrerverein fordert in
einem Aufrufe die Lehrer auf, vollständig an der Wahlurne zu er-
scheinen und nur solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, welche
für das Septennat stimmen. „Lassen wir dabei“, heißt es in dem
Aufrufe, „alle anderen Rücksichten, politische Gesinnung, Partei-
stellung, Persönlichkeiten, in den Hintergrund treten, verheißt
wir überhaupt allen freundschaftlichen Einflüssen, welche uns von der
Erfüllung unserer heiligen Pflicht abwendig machen wollen,
unser Wohl! Suchen wir unsere Mitbürger für die gute Sache
zu gewinnen. Welehen wir die Unwissenden, ermahnen wir die
Zaghaften!“

Ayuntamiento de Madrid

Stellagen.

Deister, Kredit-Aktien	24 B	46 B
Deutsche Bank-Aktien	—	—
Diskonto-Kommandit-Auth.	11 à 10 B	20 1/2 B B
Oelhal	—	—
Franzosen	20 B	36 B
Galizier	—	—
Gottwardbahn	—	—
Kombarden	—	—
Mittelmeerbahn	—	—
Meinzer	—	—
Mecklenb. Friedr.-Fz.-Bahn	7 B	10 B
Dortmunder Union	8 B	16 B
Panabütte	—	16 B
Ungarische Goldrente	4 B	7 1/2 B
Italiener	4 B	7 B
4% Egyptian	4 B	6 B
1880er Russen	4 B	7 B
1884er do.	—	—
III. Orient-Anleihe	3 B	—
Russische Noten	—	—

Berliner Waarenbörse, 11. Februat. Wenn man erst nach
allmählig gegen ungünstige Mittheilungen abgeleitet worden ist und
tendenzlos, resp. kriegerisch gehaltene Zeitungsartikel nur noch einen
zweifelhaften Eindruck machen, so bleibt die Stimmung im Allge-
meinen doch immer noch östlich und abwartend. Die heutige
Börse verlief deshalb ziemlich ruhig bei flegelndem Geschäft.

Zucker. Brod-Raffinade I. 27.50—28, do. II. 27, gemahl. Raf-
finade I. 26—26.50, do. II. 25—26, Würfel 26—30, Melis I. Brode
26—26.50, do. gemahlte II. 24—24.50, Corine 19—23, Sande weiß
20—20, do. gelb und braun 33—35. **Kartoffelgelder** I. 20—20.50,

36-38, 66, gelblich weißlich 36-38, 66, 118-119.
do II. 18-19.
Kaffee. Güter Mokka 128-170, Levante Mokka 82-90,
Ceylon 110-140, Saagayra und Guatemala 96-110, Portoriko
100-112, Java feinbraun und Menado 122-160, gelb Breanger,
Timor 113-132, gelb. Java 98-110, gut erd. grünt. Eseribon
98-108, Domingo vertieft 95-105, Campinas fehn 90-95,
Santos fein ordinär 83-90, Bahia gut ordinär 81-88, Triage
75-80.
Kaffee. Güter Mokka auf Lieferung feiter.

Gewürze. Schwarzer und weisser Pfeffer auf Vorderhand, Pfeffer
Riment höher, Nelken ruhig, Macis höher und Kasse stetig.
Schellack unverändert fest.
Eder. Stimmung fest, Preise stetig. Die von einzelnen Ha-
ndelanten beabsichtigte Erhöhung war nicht durchzuführen, Zufuhren
blieben mäßig. Zu höhern Preisen gehandelt Wildschinder (Mar-
tine de Janeiro).
Papier. Eyrotpapier ruhig, weil die Schifffahrt noch ge-
schlossen ist. In Druckpapier fanden lebhafter Umsätze zu festen
Preisen statt.
Baumwollene Garne unverändert.
Wollene Garne fest, auswärtige Berichte melden höhern
Preise. Selbe fest.
Stettiner Chamottefabrik Aktien-Gesellschaft vorm.
Didier. Der Aufsichtsrath hat in heutiger Sitzung beschließen, das
Stettiner Chamotte-Unternehmen, als ein solches, zu Stettin zu ver-
setzen.

Generalversammlung, die am 25. März d. J. (1886) die vorerwähnten reichlichen Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 20 Proz. für 1886 vorzuschlagen.

Rur Produktenbörse. Wenn man das fortwährende, ziemlich strenge, offene Frostwetter nicht als ein Moment für festere Stimmung im Getreidehandel anerkennen will, sind allerdings keine Motive vorhanden, welche der gedachten Haltung, die auch heute namentlich im Verkehr mit Roggen sich dokumentirte, hätten entgegengetreten können. Das Angebot an Termine gewann merkliches Uebergewicht und erst ein nicht gerade unerheblicher Nachlaß in den Forderungen führte zu etwas besserem Umsatz. Die Käufer für Waare sind wegen der nachgehenden Terminpreise nur noch zurückhaltender geworden. Das Geschäft in Weizen blieb schwach, kleine Vortheile konnten die Käufer dabei erzielen. Hafer hat man neuerdings billiger erlassen.

Im Handel mit Mischöl ist heute bei wenig vermehrter Kaufkraft eine entschiedene Preiserhöhung zu konstatiren. Man wird wohl

Rur Dörfe. Söden an mehreren Geschäften machten sich ziemlich scharfe Anstöße an Russische Auleihen bemerkbar und es bildeste sich bei sonst ziemlich festler Stimmung ein Gegensatz in der Konkurrenzstellung zwischen den russischen und anderen fremden Auleihen zu Ungunsten der erstern heraus. Die in den Berl. Pol. Nachrichten "gestern gegen die russischen Auleihen gerichteten Versicherungen, welche heute

einen wesentlichen Druck auf die Course aller russischen Fonds und auf die Baluta ausübten, scheinen schon vorher signalisirt gewesen

zu sein. Man ist geneigt, anzunehmen, daß die *„Vorläufer“* weit *„weiter“* Rundabgaben in der gleichen Richtung sind, und die *„N. Z.“* wurde die Vermuthung ausgesprochen, daß die *„Nordd. Allgem. Zeitung“* demnächst einen gleichen Ton anschlagen werde. Wir lassen dahingestellt, ob dem erwähnten Artikel der *„Berl. Post. Nachrichten“* der erste offizielle Charakter beigelegt werden darf, denn dieses Blatt gewöhnlich in Anspruch nimmt. Der Inhalt des Artikels zeigt im Ganzen ein festes Gefüge.

und bringt keine Thatfache zum Vorschein für die angeführten Behauptungen vor, deren Kernpunkt darin besteht, daß das Sinfonische Regiment, wenn es zur Stellung kommen wurde, zum Ruin der Finanzen Rußlands führen müßte. Jedenfalls wirkte, wie schon erwähnt, der Artikel denirund um auf alle russischen Verthe und zu-

leht auf den Gesamtmarkt. Danken wurden zum Schluss der Börse stark in Mitleidenchaft gezogen, besonders Handelsgesellschaft, und Deutsche Bank.

	1886	1885	1884	1883	1882
in den 3 ersten Quartalen	204 102	206 401	202 078	228 272	207 487
3. Quartal	85 398	87 595	87 186	80 785	86 384
zusammen	289 500	293 996	289 264	309 057	293 871
	2) ausgegeben:				
in den 3 ersten Quartalen	244 951	253 634	241 875	216 078	243 870
4. Quartal	76 463	75 505	76 503	72 592	72 188
zusammen	321 414	329 139	318 378	288 670	315 558
daher Defizit	31 914	35 143	29 114	15 452	21 687

Wird noch die Tilgungsrente hinzugerechnet, nämlich 11 178 368 fl., so stellt sich das Defizit auf rund 43 Millionen gegen 45 Millionen in 1885. Das präliminirte Defizit für 1886 betrugte sich auf 14 053 768 fl. Es ergibt sich demnach bereits jetzt, ohne daß das wirkliche Ergebnis festgestellt ist, eine Ueberschreitung des veranschlagten Defizits um 29 Mill. fl. Die direkten Steuern ergaben 2 563 031 fl. weniger, der Ausfall trat in den 3 letzten Quartalen ein. Die Konsumrenten zeigten im zweiten Semester eine Neigung zum Sinken, die Salzgefälle verminderten sich um 676 628 fl. Von den Staatsbahnabgaben wurden 13 617 074 fl. an die Staatskasse abgeführt, aber 4 989 401 fl. mehr als in 1885 und zwar durch die

Norddeutsche Bank. Die General-Versammlung wird zum 5. März et. einberufen; auf der Tagesordnung stehen die Regularien. (Siehe Anzeig.)

Kredit-Anstalt für Industrie und Handel in Dresden. In der letzten Sitzung des Aufsichtsrathes wurde mitgetheilt, daß das 1886er Ergebniß bei sehr reichlichen Rückstellungen die Vertheilung einer Dividende von 8 Prozent gestattet.

Schweizerische Banken. Die Kreditanstalt in Luzern

erzielte in 1886 einen Reingewinn von 75 066 Fr., wovon 6 Proz. Dividende gezahlt, 4470 Fr. dem Reservefonds zugewiesen und 10 596 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. — Der Verwaltungsrath der Schweizerischen Volkbank hat beschlossen, eine Dividende von 8 Proz. in Vorschlag zu bringen.

Bauverhältnisse. Der telegraphisch gemeldete Ausweis der Bank von England bietet keine außergewöhnlichen Erscheinungen dar. Der Rückfluß zur Bank gestieg sich annehmend in letzter Höhe wie in den Vorjahren, derselbe betrug per Saldo 386 000 Pfd. Sterl. und wurde durch Verkauf von Bonds auf 788 000 Pfd. Sterl. erhöht, um welchen Betrag annähernd die Gesamtreserve zunahm. Der Barvorrath ist durch Zuflüsse aus dem Ausland in Höhe von 490 000 Pfd. Sterl. alimentirt worden, da ein Abfluß in's Ausland von 105 000 Pfd. Sterl. ausgewiesen ist. In der zweiten Februarwoche entstanden folgende Bewegungen (in 1000 Pfd. Sterl.):

	1887	1886	1885	1884
Gesamtreserve	+ 734	+ 892	+ 892	+ 678
Barvorrath	+ 385	+ 356	+ 446	+ 410
Portefeuille	- 169	- 243	+ 541	+ 1700
Valutadepositen	- 871	- 47	+ 594	+ 311
Staatsdepotiten	+ 1088	+ 635	+ 1238	+ 1092

Bei der Bank von Frankreich zeigt der Goldvorrath eine anerkennliche Zunahme. Ausweisend setzen sich die Reserveelemente auf 600 000 000 Fr., das um 69,3 Millionen zugenommen hat, gegen 531 100 000 Fr. im Vorjahre.

Kontantenbewegung der Vereinigten Staaten. Es betrug im Kalenderjahr:

	Ausfuhr	Einfuhr
Dollars	68 321 566	44 697 749
5 Cent St.	41 281 276	41 707 141

Geldmarkt. Die Gesamteinnahme Canada's betrug vom 1. Juli bis zum 31. Januar 19 785 803 Doll. d. h. 2 396 276 Doll. mehr als in dem entsprechenden Zeitraum von 1885—86. Die Zolleinnahmen beliefen sich in demselben Zeitabschnitt auf 12 563 963 Doll. gegen 10 625 291 Doll. Die Zölle brachten 3 190 998 Doll. d. h. 377 591 Doll. mehr ein. Die Gesamtumsätze, abzüglich der Käufe des Auslands im Nordwesten, waren 20 629 174 Doll. gegenüber 20 292 979 Doll. in derselben Periode der Jahre 1885—86. Das zeitweilige Defizit ist durch die Zahlung der halbjährlichen Subsidien an die Provinzen verurteilt.

Inter-Industrie. In einer in Gera am 7. d. Mtt. stattgefundenen Versammlung der Inter-Industrie- und Eisenwerkfabrikanten Deutschlands, bei der alle mechanischen Werksmeister und sämtliche größere Fabriken dieser Art vertreten waren, wurden Vereinbarungen bez. der Erhöhung der Preise dahin getroffen, daß die letzten ganz bedeutend gesteigerten Inter-Industrie-Preise als Basis der neuen Preisliste genommen werden sollen.

Allgemeine Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft. Dem Geschäftsbericht pro 1886, welcher der am 1. März stattfindenden Generalversammlung vorgelegt werden wird, entnehmen wir Folgendes. Es wird in dem Bericht der großen Konkurrenz gedacht, welche im letzten halben Jahre entstanden ist durch die Fortführung mehrerer Pferde-Eisenbahn-Linien über den Mühlenbaum und die dadurch hergestellten direkten Verbindungen des Dittens mit dem Westen und des Nordens mit dem Süden, und bemerkt, daß einer Konkurrenz in gleich einschneidender Weise in Zukunft kaum mehr begegnet werden könne. Das Grundstück Landberger Allee Nr. 1/2, auf welchem bisher ein Depot befand, beabsichtigt die Verwaltung zu verkaufen. Als Ersatz dafür hat sie in der Marienburgerstr. Nr. 41/46 einen Grundstückskomplex von 6124 Quadratmetern für 129 400 Mk. erworben, darauf eine Anzahlung von 86 400 Mk. geleistet und den Rest von 43 000 Mk. hypothekensicher eintragen lassen. Auf diesem Grundstück wurde ein neues Depot zum Preise von 341 500 Mk. errichtet. Von dieser Summe sind 231 000 Mk. bereits gezahlt, während der Rest im Laufe dieses Jahres bezahlt werden muß. Das neue Depot bietet Raum für 288 Pferde, und wurde vom Oktober ab in Benutzung genommen. Die elf Linien, welche wie bisher befahren werden, haben jetzt eine Gesamtlänge von 51 420 Metern. Es waren täglich 115 Wagen, gegen 114,8 im Vorjahre, in Betrieb, im Ganzen 41 975 Tageswagen, welche in 418 481 Doppeltouren 3 982 700 Km. zurücklegten, pro Tag und Wagen durchschnittlich 94,88 Km. gegen 95,33 im Vorjahre. In Berlin wurden befördert: 15 772 052 gegen 15 853 222 im Vorjahre. Beinahe wurden: 1832 365 Mk. gegen 1 862 834 im Vorjahre oder durchschnittlich pro Tag und Wagen 43,08 Mk. resp. 44,45 Mk. Bei einem durchschnittlichen täglichen Bestande von 1232 Pferden wurden im Ganzen 449 680 Exzess-Nationen verbraucht. Die Kosten einer Nation stellten sich auf 1,33 Mk. gegen 1,31 Mk. in 1885. Die Ausgaben für Futter, Heu und Stroh beliefen sich auf 598 360 Mk. gegen 576 586 Mk. im Vorjahre. Die Gesamteinnahmen betrugen 1 875 536 Mk., die Gesamtausgaben 1 274 736 Mk., mithin ergibt sich ein Brutto-Gewinn von 600 799 Mk., wovon 300 396 Mk. zu Abschreibungen verwendet wurden. Auf Pferde-Konto schrieb die Verwaltung 217 215 Mk. ab und es blieben am 31. Dezember 1886 die vorhandenen 1222 Pferde à 540 Mark mit 659 880 Mk. zu Buch stehen. Neu angekauft wurden 221 Pferde für 359 014 Mk., pro Pferd 1118 Mk. gegen 1119 Mk. im Vorjahre. Der Abgang an Pferden betrug 269 Stück, welche einen Erlös brachten von 124 519 Mk. Die Hypothekenschulden umfassen am 1. Januar 1886 495 000 Mk. Es trafen hinzu: 1. das auf dem Grundstück Marienburgerstr. Nr. 41/46 haftende Restkapital 43 000 Mk., 2. eine auf das Grundstück Kottbuser Damm Nr. 2/3 aufgenommene Hypothek von 70 000 Mk., so daß das Konto am Jahresabschluß zu Buch steht mit 608 000 Mk. Die verdrängten Grundstücke der Gesellschaft waren am 31. Dezember v. J. mit 2 878 356 Mk. bewertet. Daß der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. vorgeschlagen wird, ist früher bereits mitgeteilt.

Hamburg-Altonaer Pferdebahn-Gesellschaft. Nach dem Geschäftsbericht pro 1886 wurden im vergangenen Jahre 6 819 768 Personen befördert mit einer durchschnittlichen Tageseinnahme von 1123 Mk. Der Jahresertrag belief sich auf 775 155 Mk. Bruttoeinnahmen und 8356 Mk. Neben-Einnahmen, total 783 511 Mark. Nach Abzug der Unkosten aller Art, der Verzinsung der Obligationen 3400 Mk., der Abschreibungen 123 292 Mk., verbleibt ein Reingewinn von 213 578 Mk., aus dem eine Dividende von 9½ Proz. zur Zahlung gelangt.

Chemnitzer Aktienspinnerei. Der Rechnungsabschluß pro 1886 ergibt nach Deduktion sämtlicher Speien einen Ueberschuß von 117 365 Mk. für Abschreibungen, zu deren statutenmäßiger Erfüllung noch 69 349 Mk. dem Reservefonds entnommen werden.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Rossmo“. Nach dem Geschäftsberichte haben die in 1886 beendigten Reisen sämtlich größeren oder geringeren Nutzen gebracht, obwohl in Folge der geringen Kaffee-Ernte der Verkehr mit Central-Amerika den gezeigten Erwartungen nicht entsprechen hat. Es wurde in Amsterdam ein sehr solide gebautes Dampfschiff gekauft und es erscheint nun die Verwaltung der gesellschaftlichen Bestand von 13 großen Dampfern zunächst für genügend, um, wie es in den letzten Jahren geschah, die Expeditionen pünktlich und regelmäßig zu betreiben. Unter den Einnahmen figuriren: Gewinn der Reisen 1 252 814 Mk., Zinsen 41 707 Mk. und Kontokonto 1363 Mk. Es erforderten die Unkosten und Steuern 32 962 Mk., Abschreibungen 521 484 Mk., Reparaturen 104 662 Mk. und Lantien 47 088 Mk. während 600 600 Mk. als 11½ Proz. Dividende zur Verteilung gelangen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer zu Dresden. Nach dem Geschäftsbericht pro 1886 wurden durch den lange anhaltenden Winter, der die Eröffnung der Schifffahrt erst Anfang April gestattete, dem Elbeverkehr große Transporthen von Rohmaterialien, Düngemitteln u. entzogen und mußten, weil die Bedarfsfrage nach denselben eingetreten war, dem Bahnverkehr zugewiesen werden. Eine günstige Lage des Frachtmarktes, auf dem die Gesellschaft sich in Folge des Beschlusses der vorjährigen General-Versammlung durch Errichtung eigener Transporthäfen mit bewegen mußte, ist in der ganzen Campagne nicht zum Ausdruck gekommen. Wenn die letzten Monate den Frachtenverkehr auch etwas mehr belebten, so konnten wirklich gute Frachtsätze nicht erreicht werden, da der immer zu viel angebotene Rohmaterial eine Besserung nicht aufkommen ließ. Das im vergangenen Jahre eingerichtete eigene Thal-Verfrachtungsgeschäft

hat unter der zu Tage tretenden starken Konkurrenz eine noch verhältnismäßig günstige Position erreicht. Die Schlepplahn-Einnahmen des laufenden Geschäftsjahres betrugen 748 324 Mk. Geleitet wurden in dieser Zeit 5820 Prachtstücke. Das Quantum der geschleppten Ladungen in Höhe von 125 245 Mk. verbleibt ein Reingewinn von 124 777 Mk. Die Verteilung wird wie folgt beantragt: dem Reservefonds 6238 Mk., Gratifikationen und Lantien 18 714 Mk., als Spezial-Reserve dem Fonds 18 000 Mk., Dividende 10 Proz. und auf neue Rechnung 1887 1822 Mk.

Der Indereport Böhmens im Januar betrug 59 952 Metz.

Gründung. In Riga ist mit einem Grundkapital von 300 000 Rubl. eine Aktiengesellschaft im Entstehen begriffen, welche die Herstellung von Moleum und Moleumfabrikaten beabsichtigt. Inaugurirt wird das neue Unternehmen: Fabrik-Gesellschaft zur Herstellung von Moleum in Riga.

Kohlentarif zwischen Deutschland und Italien. Heute tritt zum Kohlentarif Deutschland-Italien via Genua ein Nachtrag, ermäßigte Frachtsätze enthaltend, in Kraft. Die Bekanntmachung vom 28. Dezember 1886, welche auch die Einführung der italienischen Tarife in Aussicht gestellt hatte, findet durch diesen Nachtrag Erledigung und wird nunmehr zurückgezogen.

Louisen-Dampfmühle in Andapest. Der Reingewinn des abgelaufenen Jahres beträgt 42 587 fl., wovon eine Dividende von 6½ Proz. verteilt werden soll.

Außenverkehr der Vereinigten Staaten. Im ersten Semester des Fiskaljahres wurden an Waaren und Produkten exportirt Dollars 385 678 792 351 915 956 405 853 913 importirt 334 827 598 306 846 524 296 505 180 Ueberschuß der Ausfuhr 50 851 194 45 067 432 109 348 733 Im Kalenderjahr betrug der Export

	1886	1885	1886	1885
Dollars	713 289 666	688 249 798	663 417 210	587 868 673

Der Export-Ueberschuß betrug in 1886 49 872 457 Dollars gegen 100 881 125 Dollars in 1885.

Insolvenz. Der „Berl. Börs. Cour.“ meldet: Die Brüner Delfabrik Schults n. Schickardt ist mit einem Passivum von rot. 500 000 fl. insolvent. Die Aktiva stellen sich auf ca. 350 000 fl. Die an dem Konkrete beteiligten Banken, unter diesen die Brüner Bank der Kredit-Anstalt, sind mit ihren Forderungen gedeckt. Die Wiener Delbrände ist stark beteiligt.

Konkrete-Gewinnmaxim. Färbereibesitzer Karl August Ferdinand Fischer in Oppach. — Kaufmann Friedrich Wilhelm Schulz in Walldorf.

	9. Februar	10. Februar
Elbe in Magdeburg	+1,81 Meter	+1,86 Meter
Elbe in Dresden	-0,98 "	-1,12 "
Wauke in Posen	+1,60 "	+1,86 "
Oder in Breslau, Oberp.	+5,08 "	+5,08 "
" " " " " " " "	-0,36 "	+0,36 "

Waaren- und Produkten-Märkte.

Wöchentliche Getreide- und Produktenbericht.

Berlin, 11. Februar. Seit Dienstag Nacht hat das Wetter seinen bis dahin milden Charakter wieder abgelegt und bei scharfem Ostwind einen erst winterlichen Anstrich angenommen. Da die Felder jetzt der schneehenden Schneedecke entbehren, würde die Fortdauer strenger Kälte und namentlich der ausdauernden scharfe Ostwind nicht günstig für die Winterfrüchte beurtheilt werden können.

Die Spannung in den politischen Verhältnissen scheint nachzulassen und die vorsichtiger Zurückhaltung, mit der man im Gegensatz zur Fonds Börse, an den Getreidemärkten fast überall der Verlockung widerstand, Hausse-Unternehmungen auf die Generalität näher kriegerischer Verbindungen einzuleiten, hat sich sehr bewährt. Der Zustand hoher Nervosität, dessen Vorhandensein sich indessen vor acht Tagen im Getreidehandel nicht leugnen ließ, ist seitdem allerdings ziemlich vollständig überwunden, vielfach jedoch hat er eine Vertikale zurückgelassen, welche den Gesamteindruck gegenwärtiger Geschäftsverhältnisse zu einem recht unvortheilhaften macht. Es kommt darin zum Ausdruck, daß man berechtigter Weise den politischen Einflüssen vorläufig jede Tragfähigkeit im Sinne der Hausse aberkennen mußte, daß man andererseits aber der auf alle Erwerbsthätigkeit lähmend wirkenden Beunruhigung auch im Getreidehandel unterworfen blieb.

Aus Nordamerika lauten die Berichte ziemlich klar, denn es will nicht gelingen, den Absatz dermaßen zu erweitern, daß die auf die Dauer immer empfindlicher drückende Last großer Vorräthe sich ernstlich vermindert. Die Wäpfe jedoch wird jetzt auf 61 770 000 Bushel Weizen beziffert, sie hat also wieder um um wenige 115 000 Bushel abgenommen. Die Verschiffungen nach Europa sind beträchtlich schwächer geworden, sie blieben auf 157 000 Dts. Weizen und 182 000 Sack Weizenmehl beschränkt, gegen 215 000 Dts. und 262 000 Sack in voriger Woche. Die Zufuhr nach den Binnenplätzen wird auf 156 250 Dts. Weizen angegeben, kleiner als die täglich anhergelangenden bezüglichen Ziffern vermuthen ließen. In voriger Woche hatte die Zufuhr 232 500 Dts. und in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres 122 500 Dts. betragen. Ostindien, das von alter Ernte nur noch wenig hergeben kann, auf Abblaugung von neuer Ernte aber bereits viel zu liefern versprochen hat, verhält sich jetzt abwartend. Es sind von dort nach Europa 60 000 Dts. Weizen expedirt gegen 43 000 Dts. in der Woche zuvor. In den Märkten Englands herrscht mäßige Stimmung und es hat vielfach nur unter Nachgiebigkeit der Verkäufer zum Geschäft kommen können. Der Import umfaßte 1 237 477 Cwt. Weizen und 351 078 Cwt. Weizenmehl gegen 1 439 992 Cwt. beziehentlich 401 702 Cwt. voriger Woche. Die Verminderung ist nicht unbedeutend, den Anforderungen des Bedarfs wird die Einfuhr aber doch genügt haben, so daß die Lager nicht in Anspruch zu nehmen waren, namentlich heimischer Weizen fortwährend verhältnismäßig wenig zur Befriedigung des Bedarfs beiträgt. In den kontrolierten 187 Märkten in England kamen 44 371 Dts. Weizen gegen 48 456 Dts. in voriger Woche und 67 437 Dts. in der Vorwoche des Jahres zum Verkauf. Die eben veröffentlichten amtlichen Ernteberechnungen Englands, nach welchen Weizen 21½ Proz. weniger als im Jahre 1885 ergiebt, finden in diesem Winterertrags der Produzenten, welche seit Anfang September 18 Proz. betragen, ihre Bestätigung. Aus Frankreich berichtet man, daß die Preise bei schwachem Handel sich nur knapp behaupten konnten. Die Produzenten leisten Widerstand, aber die Mühlen kaufen wenig, weil der Absatz für Mehl unbedeutend ist. Wertwürdig ist es, wie geringes Interesse man in Frankreich an der nun nahe gerückten wichtigen Entscheidung bezüglich der Kornzollerhöhung nimmt. Belgien und Holland melden keine wesentlichen Veränderungen, bei unsicherer, eher zur Mäßigkeit neigender Haltung. Am Rhein ist das Geschäft ruhig, Köln hat schwankende Terminpreise, die zuletzt einen Rückgang erkennen lassen. Der Süden Deutschlands zeigt der gleichzeitige feste Haltung, während Oesterreich-Ungarn sich wieder mehr der Basis zugewandt im Begriff ist.

Hier am Markt ist im Verkehr mit Roggen während der verfloffenen Woche die mäßige Lage des Artikels deutlicher zum Ausdruck gelangt, denn die Unzufriedenheit war auf Seiten der Käufer so groß, daß ein bescheidenes Angebot ausreichte, um die Preise 2½ Mk. herunter zu drücken, was aber doch nicht genügte, um den Begehr auch nur einigermaßen zu beleben. Schwerfällig und eng begrenzt blieb der Absatz auf Termine

trotz der Gelegenheit zu billigerem Einkauf und wie nicht zu verkennen ist, liegt der Hauptgrund der Beschränkung darin, daß die inländische Waare unsern Platz mit der Eisenbahn fortgesetzt zu reichlich zugeführt und entgegenkommend angeboten wird, daß die gehobene Spannungsweite diesseitigen, bekanntlich großen Lagers, in immer weitere Ferne rückt. Der Absatz hängt bezüglich weiterer Preisgestaltung viel von unberechenbaren Faktoren ab, das ist mehr oder weniger doch aber stets der Fall und man wird ihnen immer nur eine begrenzte Einwirkung beim Urtheil über die Zukunft zuerkennen können; darum läßt sich denn auch zur Zeit von der Geschäftsentwicklung nicht viel Günstiges erhoffen, zumal, neben dem vergeblich auf Verwendung harrenden Vorrath, die Erzielbarkeit russischer Bezugsquellen nicht aus dem Auge zu lassen ist. Das letztere Moment sich neuester Zeit hier weniger lästig fühlbar macht, hängt mit der politischen Unsicherheit zusammen, insofern dieselbe viele Interessenten abhält, sich auf weitläufige Geschäftsabschlüsse einzulassen, die sicherlich erfolgt wären, wenn politische Bedenken nicht existirten.

Schluppreise der Woche am 3. Februar am 10. Februar höchster niedrigster Preis

	1887	1886	1885	1884
--	------	------	------	------

Weizen hatte in voriger Woche trotz der bedrohlich erscheinenden Politik nur wenig profitirt und hat denn auch in gegenwärtiger Berichtsperiode nicht viel im Werthe eingebüßt, obgleich man politisch nun weniger besorgt ist. Der Verkehr in dem Artikel verlief bedeutend an Umfang, und wenn auch zugegeben werden darf, daß die Neigung zum Verkauf sich niemals besonders hervorgethan hat, so ist doch zum in Gang gehalten des Geschäftes mehrfach ein Nachgeben auf Seiten der Verkäufer erforderlich gewesen, wie das ja der etwa 1 Mark betragende Rückgang darthut. Man wird die Lage des hiesigen Weizenmarktes wohl nicht so ungünstig beurtheilen dürfen, wie es bezüglich Roggen geschehen mußte, denn es fehlt für Weizen der Hintergrund besonders ergiebiger Bezugsquellen, so daß alle Anwartschaft zur Theilnahme an einer keineswegs unmöglichen allgemeinen Konjunktur schwerlich wird verneint werden können. Und doch wird man vorläufig, schon im Hinblick auf das Ausland, großen Erwartungen sich hier nicht überlassen dürfen, da ja auch noch in diesseitigen Vorrath ein Faktor zu suchen ist, der, je nach Umständen, berufen sein kann, entweder einen Aufschwung zu hemmen oder einen Rückschritt zu fördern. Die Hoffnungen, daß inländischer Bedarf sich unserm Platz zuwenden werde, haben sich noch immer nicht erfüllt, und es ist auch kein Symptom näher rückender Verwirklichung derselben wahrnehmbar. Eine gesunde Besserung der hiesigen Geschäftslage würde man sich aber, ohne Herstellung von Absatz, doch umso weniger vorstellen können, je schwächer die Unterstützung ist, die das Ausland gerade jetzt den Hausse-Ideen gewährt.

Schluppreise der Woche am 3. Februar am 10. Februar höchster niedrigster Preis

	1887	1886	1885	1884
--	------	------	------	------

Im Geschäft mit **Safer** ist es recht flau geworden; nicht nur die Anträge, welche die Politik geschaffen, sind verloren, auch die Frage nach Waare ist schwächer, weil das Proviandamt seine Käufe seit Anfang dieses Monats eingestellt hat. Der Absatz für die Eisenbahnzufuhr ist daher trotz vielen Entgegenkommens der Käufer schwierig gewesen, ebenso haben die Anerbietungen auf Termine sich der Nachfrage überlegen erwiesen und eine namhafte Ermäßigung der Preise konnte nicht verhindert werden. Da indessen das Werthniveau von Safer schon sehr niedrig ist und der Handel nur wenig Vorrath hält, wird die Angst der Geschäftslage schwerlich noch zu einer größeren Benachtheiligung der Preise befähigt sein.

Schluppreise der Woche am 3. Februar am 10. Februar höchster niedrigster Preis

	1887	1886	1885	1884
--	------	------	------	------

Ueber **Rübsöl** ist wenig zu berichten, denn der Verkehr in dem Artikel hält sich in denkbar engen Grenzen. Wenn auch kein dringendes Angebot vorhanden war, so hat sich der Preisirrig doch nur mäßig und unvollkommen gegen weiteren Rückschritt zu vertheidigen vermocht. Wie sehr es an Theilnahme für Rübsöl fehlt, geht daraus hervor, daß gegenwärtiges offenes Frostwetter die Kaufslust auch nicht im Mindesten anzuregen vermag, während ehemals sich die leiseste Gefährdung der Beständen im Handel mit Rübsöl alsbald wiederpiegelte.

Schluppreise der Woche am 3. Februar am 10. Februar höchster niedrigster Preis

	1887	1886	1885	1884
--	------	------	------	------

Petroleum ist wie zuvor ganz still und im Werthe nominell, wenigstens kaum verändert. Die vorerwähnte erfolgte große Rundung hat keinerlei erkennbare Wirkung ausgeübt.

Schluppreise der Woche am 3. Februar am 10. Februar höchster niedrigster Preis

	1887	1886	1885	1884
--	------	------	------	------

Vom Handel in **Spiritus** können wir nicht vortheilhafter als jüngst berichten und dabei kann schwerlich in Frage gestellt werden, daß die im Eingang erwähnte, den politischen Verhältnissen entspringende Lähmung der Unternehmungslust zum Vordringen des Geschäfts in Spiritus wesentlich beiträgt. Die Klagen über unbefriedigenden Absatz bestehen fort und sind durchaus berechtigt; sie würden auch die Aussicht auf eine Besserung der Preise vollständig trüben, wenn nicht in der oft betonten Minderproduktion ein Gegengewicht geschaffen wäre, das vorläufig doch anzunehmen scheint, um den Werth des Artikels trotz der mäßigen Geschäftslage zu stützen. In der abgelaufenen Woche haben die Preise bei fortgesetztem beschränktem Absatz nur ganz unmerklich geschwankt und sie werden schließlich kaum merklich von dem Standpunkt ab, auf welchem wir sie vor acht Tagen verließen.

Schluppreise der Woche am 3. Febr. am 10. Febr. höchster niedrigster Preis

	1887	1886	1885	1884
--	------	------	------	------

Hamburg, 10. Februar. **Leinöl** fest. **Kaffee** unverändert.

Spiritus matt. Reg.-Preis 24 Mk. Rober Kartoffel-Spiritus incl. guten Eisenband-Spiritus per 100 Liter à 100 Proz. Februar 24½ Mk. Br., 23½ Mk. Gd., Februar-März 24½ Mk. Br., 23½ Mk. Gd., März-April 24½ Mk. Br., 23½ Mk. Gd., April-Mai 24½ Mk. Br., 24½ Mk. Gd., Mai-Juni 24½ Mk. Br., 24½ Mk. Gd., Restförmiger Kartoffelsprit 26—30 Mk. nach Qualität, 1 Proz. Dec. Rober Kornspiritus ohne Faß 20 Mk. Br., 19½ Mk. Gd. Schmalz feher.

Prag, 10. Februar. **Rohzucker** 22. Fest.

London, 9. Februar. **Inte.** (Originalbericht der „Nat. Z.“) Markt bei autem Angehör nach disponibler Waare sehr ruhig; Lieferungsware seitens Verkäufer wie Käufer total vernachlässigt. Course, 1/2 d. niedriger, 1 s 5 1/2 d. verkauft u. a. vom hiesigen Lager GN 190 Ballen und K 135 Ballen à 14 Pfund Sterl. 10 s.

Verantwortliche Redakteure **F. Bernburg** in Berlin.

Für die auf die deutschen politischen Angelegenheiten bezüglichen Theile: **E. C. Köbner** in Berlin.

Druck und Verlag der National-Zeitung **Dr. R. Salomon** in Berlin.

Gregor Weibull.

pr. März, 183,25 — 182,50, 4proz. Aegyptier 71,40 — 70,70.
 Im Rahmamt zeigten deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien nur
 geringfügige Veränderungen. Zahlreich verloren 1 Prozent.
 Stamm-Prioritäten ziemlich fest, insbesondere Deutscher-Ges.
 Oesterreichische, Schweizer und Russische Bahnen geschäftsunfähig.
 Kassabanken hatten sehr stilles Geschäft und verkauften meist nur
 ermäßigtem Course. Berg- und Hüttenwerke lustlos. Am
 fest wurden und Braunschw. Bergbau Aktien-Prioritäten und
 Oberschlesischer Bedarf bezeichnet. Von den anderen Industrie-
 papieren sind alle besser hervorzuheben: Rube (u. 1,25), Birt-
 worder (u. 1,25), Lagerhof (u. 1,25), Steinhilber Pulver (u. 5),
 Kramitz (u. 1), Kevling (u. 2,10), Reigt und Wines
 (u. 1,25), Feiler Maschinen (u. 1,75), Victoria-Wägerei
 (u. 1,50), Solbrig (u. 2), sowie Krüger (u. 2,50).
 Billiger stellten sich: Schnitzholz (u. 1), Beckmühs Brauerei
 (u. 1), Königsludt (u. 0,75) und Schenker (u. 0,75). Insbesondere
 Aufagewerke verhielten sich reservirt. Reichsmünzen und Kon-
 s. (ausgenommen 4proz. Reichsanleihe, die behauptet blieb) gingen
 um je 0,10 Prozent zurück. Von den Prioritäten bezeichneten 4proz.
 Werthe einiger Frage. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten konnten
 ihren letzten Stand nicht behaupten. Russische Prioritäten
 dokumentirten vorwiegend schwächere Haltung. Privatdiskont 3½ Proz.
 Contre um 2½ Uhr per ultimo Februar. Kredit 44,50.
 Kranzstein 377,50, Lombard 144,50, Diskont 183,50, Deutsche
 Bank 151,25, Berliner Handels-Gesellschaft 143,75, Dortmunder
 Union 59,62, Raurefütte 79,75, Bochum 117,00, Wittenberger
 147,62, Mainzer 91,25, Marienburger 36,00, Oppreusen 66,25,
 Gohlar 78,37, Gethardbahn 95,12, Mittelweier 110,00, Rarier
 12,87, Sächsische Rente 77,00, Neue 79,00, 4proz. ungar. Goldrent.
 76,70, 4proz. Aegyptier 70,50, Spanien 61,00, Türkische Tabak-Akt.
 70,25, Italiener 92,87, 1871-73er Russen 91,25, 1880er Russen
 78,12, 1884er Russen 91,50, III. Orient 34,62, Russ. Renten 181,75
 Leander: Schwach.

(Verstaatlichte Eisenbahn- Stamm-Aktien.)						
Elisabeth-Weib.	5	5	1/1	1/1	—	—
Kranz-Josefsbahn	5	5	1/1	1/1	—	—
Kronpr.-Rudolfsb.	4	5	1/1	1/1	72, 10	ts G
Niebergfchl. Märkt.	4	4	—	1/1	102, 50	G
Siagarab-Pojener	4	4	1/1	1/1	104, 00	G
Borau-Berger	5	5	1/1	1/1	77, 00	G
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.						
Kocher-Jalitz	5	1/1	1/1	102, 00	G	
Berg.-Märkt. III. A. B. C.	3	1/1	1/1	99, 20	ts G	
do. V. VII. VIII.	4	1/1	1/1	100, 60	ts G	
do. IX. Ser.	4	1/1	1/1	101, 75	ts G	
do. Märkt. (Nordb.) conv.	4	1/1	1/1	100, 60	G	
Berlin-Anhalt. Lit. C.	4	1/1	1/1	104, 90	ts G	
do. (Oberlausitzer)	4	1/1	1/1	—	—	
Berlin-Dresdener	var.	4	1/10	101, 80	G	
Berlin-Görlitzer	Lit. B.	4	1/1	100, 60	ts G	
Berlin-Gumburger	Lit. G.	4	1/1	100, 60	ts G	
Berlin-Potsd.-Magdbg. A. C.	4	1/1	1/1	101, 60	G	
Berlin-Stettiner	4	1/4	1/10	101, 50	ts G	
Braunschweigische	4	1/1	1/1	106, 00	G	
do. Landesbahn	4	1/1	1/1	99, 00	ts G	
Bröl.-Schweidn.-Freib. H.	4	1/4	1/10	—	—	
do. Lit. K.	4	1/1	1/1	—	—	
do. de 1876	5	1/4	1/10	—	—	
Preussl. Provinzialer	5	1/4	1/10	—	—	

do.	V.Gm.	1/1	1/7	—	—
do.	VI. A. B.	1/4	1/10	101,50	bs
do.	VII. Gm.	1/1	1/7	101,60	bs
Deußl-Nordbiter Floß		1/1	1/7	92,90	bs
Halberstadt-Blauenburg		1/1	1/7	99,50	bs
Holsteinische Markschlacht		1/1	1/7	—	—
Rübed-Büchen gar.		1/1	1/7	—	—
Magdebg. Halberst. de 1865		1/1	1/7	—	—
do. de 1875		1/1	1/7	100,60	bs

do.	Lit. B.	4	1/1	1/7	—	—
do.	Witteub.	3	1/1	—	90,00	3
Maing.-Eudwigsh.	08,69	4	1/1	1/7	101,70	3
do.	75,76,78 conv.	5	1/3	1/9	101,50	3
do.	74 conv.	14	1/4	1/10	—	—
do.	n. 1881	4	1/2	1/8	101,50	3
Niederelschleß.-Märk. I. Ser.	4	1/1	1/7	1/7	102,50	b ₃ C
do. II. Ser. 8624 Ebr.	4	1/1	1/7	—	—	—
do. Oblig. Lu. II. Ser.	4	1/1	1/7	1/7	102 ¹ / ₂	III. 103,
Nordb.-Erfurt. I. Em.	4 ¹ / ₂	1/1	1/7	—	—	—
do.	do. II. Em.	4	1/1	1/7	100,50	3
Oberelschleß.	Lit. B.	3 ¹ / ₂	1/1	1/7	—	—
do.	Lit. D.	4	1/1	1/7	100,60	3
do.	Lit. E.	3 ¹ / ₂	1/4	1/10	—	—
do.	Lit. F.I. Em.	4	1/4	1/10	—	—
do.	Lit. G. H. 4	1/1	1/7	1/7	100,60	3
do.	Em. n. 1878	4	1/1	1/7	100,60	3
do.	Em. n. 1879	4 ¹ / ₂	1/1	1/7	105,25	3
do.	Em. n. 74, 80	4	1/1	1/7	—	—
do.	Em. n. 1883	4	1/1	1/7	—	—
do.	Niederelsch.-Bwg.	3 ¹ / ₂	1/1	1/7	—	—
do.	(Staraard-Polen)	4	1/4	1/10	100,60	3
O. Preuss. Südb. A. B. C.	4	1/1	1/7	1/7	—	—
Rechte Oderufer	4	1/1	1/7	1/7	100,60	3
Rheinische	3 ¹ / ₂	1/1	1/7	—	—	—
do.	n. 58 u. 60	4	1/1	1/7	100,60	b ₃ C
do.	n. 62, 64, 71, 73	4	1/4	1/10	100,60	b ₃ C
Saalbahn	3 ¹ / ₂	1/1	1/7	1/7	94,90	3
Schleswig-Holsteiner	4 ¹ / ₂	1/1	1/7	—	—	—
Thüringer vl. Em.	4	1/1	1/7	—	—	—
Weimar-Verder	4	1/7	—	—	—	—
Werrabahn I. Em.	4	1/1	1/7	—	—	—
(Wertpapiere Eisenb.-Prioritäts-Oblig.)						
zum Bezug von Pr. 3 ¹ / ₂ % Confolo abgetheilt						
Bergisch-Märkische IV.	4	1/1	1/7	1/7	97,90	b ₃
Berlin-Potsdam D.	4 ¹ / ₂	1/1	1/7	1/7	97,90	b ₃
do.	do. E.	4	1/1	1/7	97,90	b ₃
do.	do. F.	4	1/1	1/7	97,90	b ₃
Cöln-Mindener I.	4	1/1	1/7	1/7	97,90	b ₃
Elbe-Oranau C.	4	1/1	1/7	1/7	97,90	b ₃
Hamburger I. III. IV. V.	4	1/1	1/7	1/7	97,90	b ₃
Cöln-Mindener III.	4	1/4	1/10	1/7	97,90	b ₃
Rheinische 65—69	4	1/4	1/10	1/7	97,90	b ₃
Waggen-Maschinen	4	1/1	1/7	1/7	99,00	3
Werbethbahn gar.	5	1/5	1/11	1/7	78,10	3
Wohlfürth Nordb. Gold	4	1/1	1/7	1/7	98,90	b ₃ C
Wustftharber Gold-Obl.	4 ¹ / ₂	1/4	1/10	1/7	103,50	3
Dup-Bodenbach	5	1/1	1/7	—	—	—
do.	do. H. Em.	5	1/4	1/10	—	— III. 104
Dup-Prag Gold-Prior.	5	1/1	1/7	1/7	105,25	3
do.	do.	4	1/1	1/7	97,25	b ₃ D
Elisabeth-Weich. Gold-P.	4	1/4	1/10	1/7	99,30	3
Frank-Josefsbahn	4	1/4	1/10	1/7	74,50	b ₃
Hannischen-Bares gar.	5	1/4	1/10	1/7	79,10	3
Wohlf.-Karl-Eudwigsh.gar.	4 ¹ / ₂	1/1	1/7	1/7	77,60	3
do.	do. 1882	4 ¹ / ₂	1/1	1/7	76,75	3
Wolfsgrabenbahn III. Serie 5	1/4	1/10	1/10	1/7	101,30	3
do.	do. IV. Serie 5	1/1	1/7	1/7	103,70	3
do.	conv.	4	1/1	1/7	100,75	b ₃ D
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	1/5	1/11	1/7	92,40	3
Kaschan-Oderbera gar.	5	1/1	1/7	1/7	78,00	

